



## Presseinformation

Wien, am Montag, 18. Juli 2011

**Sperrfrist:** Dienstag, 19. Juli 2011, 11:00 Uhr

# Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2011-2015

## Konjunkturaufschwung zur Budgetkonsolidierung nutzen

Die österreichische Wirtschaft hat die „Große Rezession“ überwunden und befindet sich wieder auf einem soliden Wachstumskurs. Getragen wurde die Wirtschaftserholung zunächst von der starken Exportentwicklung, die von der Belebung der Weltwirtschaft ausgelöst wurde. Im Prognosezeitraum gewinnt auch die Binnennachfrage an Kraft. In den Jahren 2011 bis 2015 wird das Bruttoinlandsprodukt real um durchschnittlich 2.2 % pro Jahr wachsen. Diese mittelfristige Vorschau übernimmt dabei die Werte der kurzfristigen Prognose des Instituts vom Juli für die Jahre 2011 und 2012 und erweitert den Prognosehorizont bis 2015. Ausgehend von 3 % und 2.1 % in den Jahren 2011 und 2012 erwartet das Institut für den restlichen Prognosezeitraum Wachstumsraten von durchschnittlich knapp 2 %. Insgesamt fällt damit das Wachstum um 0.7 Prozentpunkte kräftiger als im Durchschnitt der letzten fünf Jahre aus. Damit wird die Wirtschaft in Österreich weiterhin schneller als im Euroraum (1.8 %) wachsen.

Das Institut schätzt, dass das Wachstum des Produktionspotenzials, also der bei Normalauslastung der Kapazitäten erreichbaren Produktion, im Zeitraum 2006 bis 2010 durchschnittlich etwa 2 % pro Jahr betragen hat. Das Produktionspotenzial wird dabei mit Hilfe einer Produktionsfunktion mit den Einsatzfaktoren Arbeit, Kapital und technischer Fortschritt geschätzt. Im Zuge der Wirtschaftskrise ist das Potenzialwachstum zurückgegangen, weil mit dem Einbruch der Investitionstätigkeit der Kapitalstock nur noch wenig ausgeweitet wurde. Da mit der Installation neuer Produktionsanlagen die Produktionstechnologie auf den neuesten Stand gebracht wird, hat sich mit der Kontraktion der Investitionen auch die Rate des technischen Fortschritts verlangsamt. Hingegen dürfte die Wirtschaftskrise die strukturelle Arbeitslosigkeit nicht nachhaltig beeinflusst haben. Mit der anziehenden Sachkapitalbildung und der damit verbundenen Belebung des technischen Fortschritts sollte sich das Wachstum des Produktionspotenzials im Prognosezeitraum wieder beschleunigen und im Durchschnitt des Zeitraums 2011 bis 2015  $1\frac{3}{4}$  % betragen. Dies impliziert, dass die Produktionslücke, d.h. die Abweichung der tatsächlichen von der potenziellen Produktion, am Ende des Prognosezeitraums geschlossen sein wird.

Nach der Krise ist die Weltwirtschaft wieder auf einen stabilen Wachstumspfad eingeschwenkt. Für die USA wird von einem durchschnittlichen Wachstum im Prognosezeitraum von 2.7 % ausgegangen. Die Schwellenländer expandieren weiter kräftig (China 8.2 %). In Europa fällt die Wirtschaftsentwicklung moderat aus (EU-27 1.9 %, Euroraum 1.8 %). Das Institut erwartet, dass sich der Anstieg der Rohstoffpreise verlangsamt, wobei ein durchschnittlicher Rohölpreis von 125 US-Dollar angenommen wird. Hinsichtlich des USD/Euro-Wechselkurses wird ein Wert von 1.39 unterstellt.

Die Abschätzung der mittelfristigen Wirtschaftsentwicklung ist mit Unsicherheiten behaftet. Ein Risiko geht weiterhin von den Finanzmärkten aus. Eine Ausweitung der Schuldenkrise könnte die Konjunktur über negative Vertrauenseffekte spürbar verlangsamen. Ein Ausbleiben der Konsolidierung der Staatshaushalte würde, insbesondere durch höhere Zinsen, die mittelfristigen Wachstumsaussichten dämpfen. Darüber hinaus würde eine dauerhaft hohe Inflation bremsend wirken. Die vorliegenden Daten deuten darauf hin, dass die „Große Rezession“ die Wachstumsrate des Produktionspotenzials nicht nachhaltig beeinflusst hat. Ein Aufwärtsrisiko stellen verbesserte Zukunftseinschätzungen von Unternehmen und Konsumenten dar. Diese könnten nach der Konsum- und Investitionszurückhaltung der letzten Jahre einen deutlichen Wachstumsimpuls auslösen.

Im Prognosezeitraum wird das Konsumwachstum in Österreich verhalten bleiben. Das Institut erwartet eine durchschnittliche Wachstumsrate von 1.2 %. Nach dem starken Rückgang von 11 % auf 9 % im Vorjahr wird die Sparquote wieder ansteigen und 2015 einen Wert von 10 % erreichen.

Die Wirtschaftskrise war mit einem massiven Einbruch der Investitionstätigkeit verbunden. Im Prognosezeitraum zieht die Sachkapitalbildung wieder spürbar an. So werden die Ausrüstungsinvestitionen um durchschnittlich 4.8 % pro Jahr ansteigen. Die Erholung der Bauinvestitionen fällt mit einem Wachstum von 1.1 % deutlich schwächer aus, was vor allem der nur zögerlichen Belebung der öffentlichen Investitionen geschuldet ist. Insgesamt werden die Bruttoinvestitionen um durchschnittlich 3.4 % zulegen.

Die österreichische Exportwirtschaft profitiert von den guten weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Die realen Exporte im weiteren Sinn laut VGR werden in den nächsten fünf Jahren um durchschnittlich 6.3 % zunehmen, wobei die Warenexporte um 7.2 % wachsen. Der starke Export und das Anziehen der Binnenkonjunktur führen auch zu einer belebten Importnachfrage. Für die realen Importe laut VGR wird eine durchschnittliche Wachstumsrate von 5.9 % erwartet, die Warenimporte steigen dabei um 6.3 %. Insgesamt gesehen geht vom Außenhandel damit wiederum ein markant positiver Wachstumsbeitrag aus, der gegen Ende des Prognosezeitraums allerdings geringer wird.

Aufgrund der weltweit gestiegenen Energie- und Rohstoffpreise ist die Inflation in Österreich sprunghaft angestiegen. Im Verlauf des Prognosezeitraums wird der internationale Preisdruck

etwas nachlassen. Für den Zeitraum 2011 bis 2015 wird ein durchschnittlicher Anstieg der Verbraucherpreise von 2.2 % erwartet. Erst 2013 sollte die Inflationsrate unter die 2-Prozent-Marke fallen.

Die Arbeitsmarktlage hat sich nach der Wirtschaftskrise spürbar entspannt. Die Beschäftigungsnachfrage dürfte im Prognosezeitraum um durchschnittlich 0.9 % zulegen, wobei sich die Beschäftigungsdynamik, auch aus demografischen Gründen, im Zeitablauf verlangsamt. Da das Arbeitskräfteangebot im selben Ausmaß wie die Beschäftigungsnachfrage ausgeweitet wird, stagnieren die Arbeitslosenzahlen auf dem Wert von 2011. 2015 wird die Arbeitslosenquote in nationaler Definition 6.3 % betragen, laut Eurostat-Definition impliziert dies einen Wert von 4.2 %.

Die gute Konjunkturlage schlägt sich in der Entwicklung der öffentlichen Haushalte nieder. Ausgehend von einem Wert von 4.6 % im Vorjahr erwartet das Institut einen Rückgang der Defizitquote auf 1.6 % im Jahr 2015. Es ist aber zu bemerken, dass dieser Rückgang zu einem nicht unbeträchtlichen Teil auf die gute Konjunktur zurückzuführen ist. Weiters wird die Staatsschuldenquote hoch bleiben. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung sollte allerdings bereits auf ein zumindest ausgeglichenes Budget abgezielt werden. Die Konjunktursituation würde es sicherlich erlauben, das strukturelle Budgetdefizit stärker zu reduzieren. Notwendig sind dazu verstärkte Anstrengungen, die zur Ausschöpfung aller vorhandenen Effizienzpotenziale im öffentlichen Sektor führen. Die zügige Umsetzung von Reformen im Bereich der Verwaltung, der Regelung der Beziehungen der öffentlichen Gebietskörperschaften untereinander, bei den Pensionen sowie im Gesundheitssystem ist unumgänglich. Nur so kann der finanzpolitische Spielraum für Maßnahmen zur Sicherung der Qualität des Wirtschaftsstandorts Österreich, etwa im Bildungs- und Infrastrukturbereich, aber auch zur steuerlichen Entlastung des Faktors Arbeit, geschaffen werden.

#### **Rückfragehinweis:**

Institut für Höhere Studien (IHS), Stumpergasse 56, 1060 Wien,  
Fax: 01/59991-162, <http://www.ihs.ac.at>, ZVR-Zahl: 066207973

Univ.-Prof. Dr. Bernhard Felderer, [felderer@ihs.ac.at](mailto:felderer@ihs.ac.at), Tel.: 01/59991-125

Dr. Ulrich Schuh, [schuh@ihs.ac.at](mailto:schuh@ihs.ac.at), Tel.: 01/59991-148

Dr. Helmut Hofer, [hofer@ihs.ac.at](mailto:hofer@ihs.ac.at), Tel.: 01/59991-251

Tanja Gewis (Public Relations), [gewis@ihs.ac.at](mailto:gewis@ihs.ac.at), Tel.: 01/59991-122

# Wichtige Prognoseergebnisse

## Durchschnittliche Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2006-2010	2011-2015
Bruttoinlandsprodukt, real	1.5	2.2
Privater Konsum, real	1.1	1.2
Bruttoinvestitionen insgesamt, real	0.1	3.4
Ausrüstungsinvestitionen, real	0.9	4.8
Bauinvestitionen, real	-1.1	1.1
Inlandsnachfrage, real	1.0	1.6
Exporte i.w.S., real	1.9	6.3
Waren, real (laut VGR)	1.6	7.2
Reiseverkehr, real (laut VGR)	2.0	1.7
Importe i.w.S., real	0.9	5.9
Waren, real (laut VGR)	1.3	6.3
Reiseverkehr, real (laut VGR)	-0.8	1.3
Unselbständig Aktiv-Beschäftigte	1.1	0.9
Arbeitslosenquote: Nationale Definition *)	6.6	6.4
Arbeitslosenquote: Eurostat-Definition *)	4.4	4.2
Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigten	2.6	2.8
Preisindex des BIP	1.6	1.9
Verbraucherpreisindex	1.8	2.2
3-Monats-Euribor *)	2.8	2.1
10-Jahres-BM-Rendite öst. Staatsanleihen *)	3.9	4.3

\*) absolute Werte

# Internationale Rahmenbedingungen

## Durchschnittliche Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

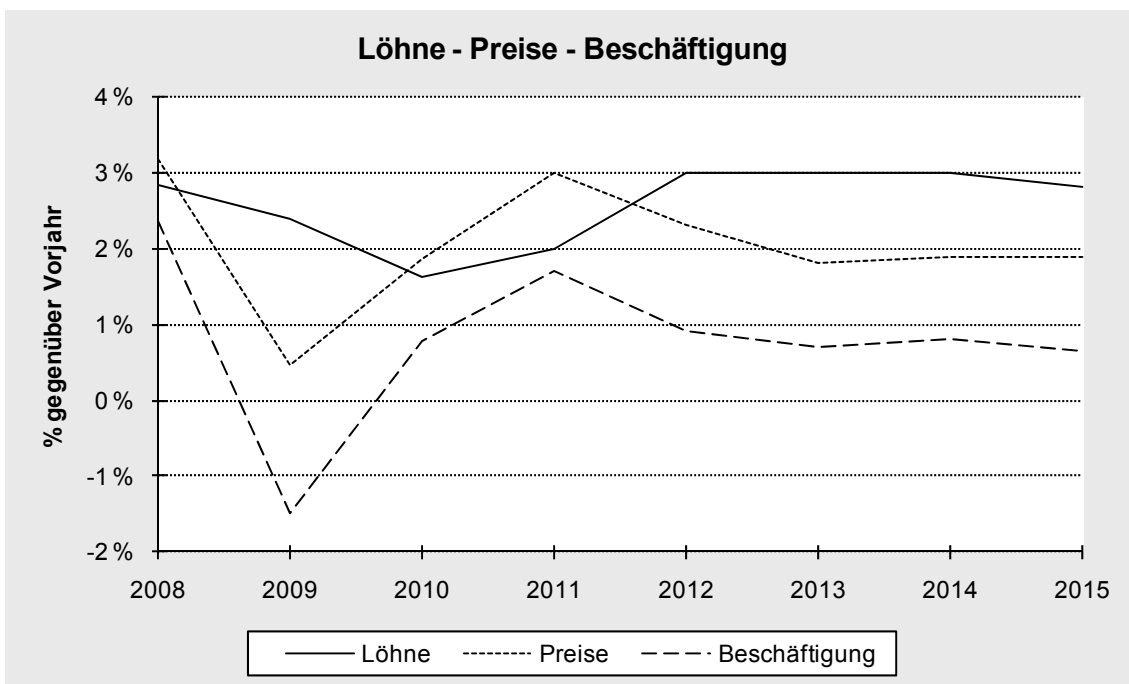
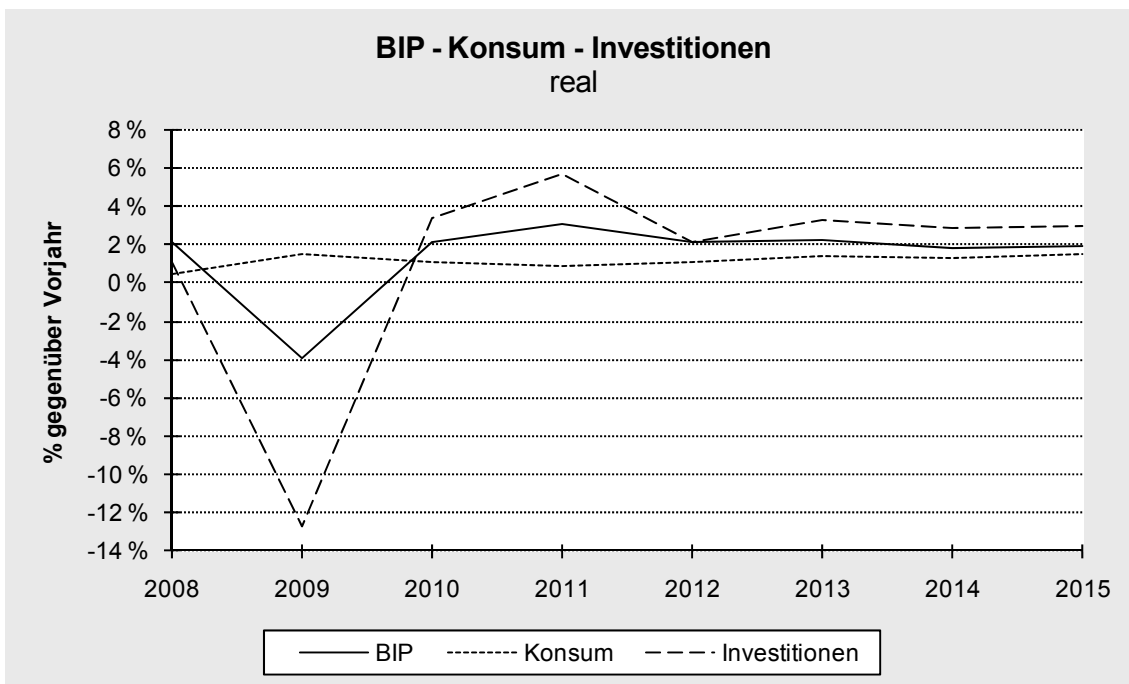
	2006–2010	2011–2015
Welthandel	3.7	6.7
BIP, real		
Deutschland	1.1	2.2
Italien	-0.4	1.4
Frankreich	0.7	2.0
Vereinigtes Königreich	0.3	2.0
Schweiz	2.0	2.0
USA	0.9	2.7
Japan	0.1	1.2
China	11.2	8.2
Polen	4.7	3.5
Slowakei	4.7	3.5
Tschechien	2.6	2.8
Ungarn	-0.1	2.3
Slowenien	1.7	2.2
Bulgarien	2.6	2.8
Rumänien	2.4	2.8
Kroatien	0.9	2.0
Russland	3.4	4.2
Euroraum	0.7	1.8
NMS-12	3.2	3.2
EU-27	0.8	1.9
OECD	1.1	2.4
Österreichische Exportmärkte	3.8	6.3
USD/EUR Wechselkurs*)	1.36	1.39
Erdölpreise*)**)	75.3	125.3

Quelle: Eurostat, IMF, OECD, CPB, Nationale Statistische Ämter, eigene Berechnungen

\*) absolute Werte

\*\*\*) USD/barrel

## WICHTIGE PROGNOSEERGEBNISSE / 1



## WICHTIGE PROGNOSEERGEBNISSE / 2

